

BAUSTEIN IX**Förderdiagnostik****IX****Ist-Stand-Beschreibung**

Unter Förderdiagnostik verstehen wir in Anlehnung an D. Eggert einen lernbegleitenden Prozeß, in dem aus Informationen über Vergangenheit, Gegenwart und prospektiver Zukunft des Schülers ein Optimum an Förderung überlegt und organisiert werden kann.

Zielsetzung unserer förderdiagnostischen Arbeit ist es

- begründete Diagnosen zu erstellen,
- individuelle Förderpläne zu entwickeln,
- individuelle Förderpläne in Schule und Unterricht gemeinsam mit anderen umzusetzen.

In Schule kommt Förderdiagnostik in zwei Aufgabenfeldern zur Anwendung:

- Diagnostische Klärungen sind prozessbegleitend zur pädagogischen Förderung erforderlich, da die durch die Diagnose gewonnenen Informationen über die Lernsituation des Kindes bzw. Jugendlichen grundlegend für Konzeption und Evaluation individueller Förderpläne sind.
- Im Rahmen des Verfahrens zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs (AO-SF) müssen Art und Umfang der notwendigen sonderpädagogischen Förderung ermittelt und in einem Gutachten dargestellt werden.

Förderdiagnostisches Arbeiten heißt für uns:

Ermittlung und Beschreibung eines an den Stärken eines Kindes orientierten individuellen Förderbedarfs.

Zentrale Methode ist für uns:

die qualitative Beobachtung, unterstützt durch informelle und standardisierte Testverfahren, ergänzt um eine ausführliche Kind-Umfeld-Analyse.

Weiterentwicklung

Entwicklung eines praxisnahen, ökonomischen Förderplanmodelles.

BAUSTEIN IX**Förderdiagnostik****IX**

Bei unserer gutachterlichen Tätigkeit im Rahmen des AO-SF hat sich die nachfolgende Vorgehensweise bewährt:

1. Das Gutachterteam wird über die Schulleitungen vom Schulamt schriftlich beauftragt. Dabei wird dem Gutachterteam der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens als erste Information zugestellt.
Möglichst gleichzeitig erhalten die Erziehungsberechtigten vom Schulamt einen Bescheid über die Eröffnung des Verfahrens.
2. Das Gutachterteam nimmt miteinander Kontakt auf und stimmt die Vorgehensweise ab.
3. Das Gutachterteam nimmt mit der Einrichtung Kontakt auf, in der sich das Kind derzeit befindet, bespricht die Vorgehensweise und trifft Terminabsprachen.
4. **Bevor das Gutachterteam Kontakt mit dem Kind aufnimmt, stellt sich das Team telefonisch den Eltern vor und spricht mit ihnen die voraussichtliche Vorgehensweise ab.**
Dabei kann den Eltern angeboten werden, bei der Überprüfung des Kindes anwesend zu sein. Sollte eine telefonische Kontaktaufnahme nicht möglich sein, erfolgt diese Vorstellung schriftlich.
5. Die Gutachter beobachten das Kind in der Einrichtung (gegebenenfalls mehrmals), führen, wenn es angebracht erscheint, einzelne Tests durch etc.
Die Eltern können dabei gegebenenfalls anwesend sein.
6. Die Gutachter führen ein Gespräch mit den in der Einrichtung tätigen Erzieherinnen, Lehrern, Lehrerinnen etc.
7. Die Gutachter führen ein Gespräch mit den Eltern, erheben anamnestische Daten, beziehen gegebenenfalls weitere, von den Eltern benannte Institutionen als Informationsquellen ein.
Dieses Gespräch kann wahlweise auch bereits unter Punkt vier stattfinden.
Dieses Gespräch kann wahlweise auch gemeinsam mit den in der Einrichtung Tätigen geführt werden. (Punkt 6)
8. Das Gutachterteam schreibt das Gutachten gemeinsam.
9. Das Gutachterteam führt ein abschließendes Gespräch mit den Eltern, in dem es den Tenor seines Gutachtens erläutert. Das Ergebnis des Gesprächs mit den Erziehungsberechtigten ist Bestandteil des Gutachtens.
10. Das Gutachterteam teilt der Einrichtung, in der sich das Kind zur Zeit befindet, den Tenor seines Gutachtens mit.

BAUSTEIN IX**Förderdiagnostik****IX**

Die jährliche Bericht zur Überprüfung des sonderpädagogischen Förderbedarfs und des Förderortes gemäß § 15 AO-SF folgt vereinbarungsgemäß folgendem Muster:

Name: Peter Müller
 Geburtsdatum
 Schulbesuchsjahr
 Klasse
 Bericht erstellt von

1. Behinderungsbild:

knappe, aber deutliche Beschreibung des Behinderungsbildes **insbesondere bei schwerstbehinderten Schülern**

Beispiele

- Medizinische Diagnose: Down Syndrom, frühkindlicher Autismus, Rett-Syndrom etc.
- Extreme motorische Unruhe, geringes Konzentrationsvermögen
- keine aktive Sprache, Einwortsätze, multiples Stammeln
- geringes Sprachverständnis, Ansprache nur in der 1 : 1 Situation möglich
- Lippenschluss, gering ausgeprägte Mundmotorik oder Schluckreflex

Da bei Peter die geistige Behinderung erheblich über die üblichen Erscheinungsformen hinausgeht, gehört er mit Entscheidung vom des Schulamtes für den Rhein-Kreis-Neuss zur Gruppe der Schwerstbehinderten gemäß § 10 AO-SF.

Alternativ oder in Kombination

Da bei Peter zwei oder mehr Behinderungen vorliegen, gehört er mit Entscheidung vom des Schulamtes für den Rhein-Kreis-Neuss zur Gruppe der Schwerstbehinderten gemäß § 10 AO-SF.

2. Zukünftig notwendige Entwicklungs- und Förderangebote

Siehe Förderplan für das Schuljahr n/n

Wesentliche Merkmale des erheblich erhöhten sonderpädagogischen Förderbedarfs:
 (siehe Rückseite)

3. Entscheidung

Auf der Grundlage des Förderplans beschließt die Klassenkonferenz in Einvernehmen mit der Schulleitung gemäß § 15 AO-SF, dass Peter weiterhin sonderpädagogischem Förderbedarf hat, dem auch im Schuljahr n/n am ehesten im Förderort Schule für geistig Behinderte Rechnung getragen werden kann.

bei schwerstbehinderten Schülern:

Aufgrund der weiterhin vorliegenden erheblich über die üblichen Erscheinungsformen hinausgehenden geistigen Behinderung hat Peter weiterhin erheblich erhöhten sonderpädagogischen Förderbedarf und ist auch im Schuljahr n/n der Gruppe der Schwerstbehinderten gemäß § 10 AO-SF zuzuordnen.

alternativ

Aufgrund des weiteren Vorliegens von zwei oder mehr Behinderungen hat Peter weiterhin erheblich erhöhten sonderpädagogischen Förderbedarf und ist auch im Schuljahr n/n der Gruppe der Schwerstbehinderten gemäß § 10 AO-SF zuzuordnen.

BAUSTEIN IX**Förderdiagnostik****IX**

Folgende Merkmale bedingen einen erheblich erhöhten sonderpädagogischen Förderbedarf:

Erhöhter Förderbedarf wegen körperliche und geistiger Schwerstbehinderung

Für das Erleben von Welt, um ihm Eigenerfahrung, Eigenbewegung und Auseinandersetzung mit der Umwelt zu ermöglichen, ist Peter grundsätzlich auf intensive personale Beziehungen und körperliche Nähe angewiesen.

Bei Peter kann nur über affektiv-emotional positive und intensive Beziehungen Interesse für die Welt der Menschen und Sachen geweckt werden. Er benötigt körperliche Nähe um andere Menschen wahrnehmen zu können.

Um ein Wohlgefühl erleben zu können und offen zu sein für neue Erfahrungen bedarf Peter sorgfältiger Pflegemaßnahmen im Sinne von Förderpflege und günstiger, im Tagesverlauf häufig zu verändernder Lagerungspositionen.

Die Befriedigung vitaler Bedürfnisse wie Essen und Trinken ist Peter nur mit ausreichend Zeit, körperlicher Nähe und kompetenter Hilfestellung möglich.

Interaktion und Kommunikation erfolgen bei Peter fast ausschließlich über den Körper. Dieser somatische Dialog setzt intensive Zuwendung, körperliche Nähe und ein Verstehen ohne Sprache voraus.

Erhöhter Förderbedarf wegen geistiger Behinderung in Verbindung mit herausforderndem Verhalten

Peter hat ein massives Bedürfnis nach Struktur, Ordnung und Regelmäßigkeit. Er benötigt die körperliche Nähe der Lehrkräfte um sich immer wieder verbal rückversichern zu können.

Peter ist leistungswillig hat jedoch eine sehr geringe Frustrationstoleranz. Neigt zu massiver Selbst- und Fremdaggression, weil ihm angemessene Reaktions- und Kompensationsweisen fehlen. Um ihn und andere zu schützen benötigt er körperliche Nähe.

Peters motorische Unruhe, seine Lebhaftigkeit und Impulsivität, seine kurze Konzentrationsfähigkeit verlangen hohe Zuwendung und in vielen Situationen individuelle Förderung.

Peter ist aufgrund seines herausfordernden Verhaltens nur durch Einzelbetreuung in einer Gruppe zu unterrichten

Erhöhter Förderbedarf wegen massiver Lernbeeinträchtigungen

Peter ist lernwillig, jedoch sehr leicht ablenkbar. Er benötigt bei der Aufnahme und Durchführung von Arbeitsaufträgen körperliche Nähe der Lehrkräfte und individuelle Ansprache.

Peter ist lernwillig, verfällt jedoch immer wieder in stereotype Verhaltensmuster. Er bedarf zum Lernen der körperlichen Nähe, des ständigen Antriebs, der häufigen positiven Rückmeldung durch die Lehrkräfte.

Aufgrund der gravierenden Beeinträchtigungen im kognitiven Bereich, der Wahrnehmung und seiner Ängste in neuen Situationen ist Peter Lernen nur in Kleinstgruppen möglich

Erhöhter Förderbedarf aufgrund massiver gesundheitlicher Einschränkungen

Peter muss aufgrund massiver gesundheitlicher Einschränkungen (schwerer Herzfehler, massives Asthma, epileptische Anfälle) ständig beobachtet werden. Die unterrichtlichen Anforderungen insbesondere im Bereich Motorik und Bewegung müssen immer wieder angepasst werden, sein Verhalten im Freizeitbereich muss ständig kontrolliert werden, da er Überforderungen selbst nur schwer einschätzen kann.